

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

307 (5.7.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Greife:
 Kilo. A ohne „Münz. Weltbau“
 Kilo. B mit „Münz. Weltbau“
 In der Römerstraße: Kilo. A B
 Im Verlage abgeholt 1.12. 1.22
 in d. Büro 1.25 1.45
 frei ins Haus ge- lieferet 1.25 1.45
Ankündigung: bei d. Postfiliale 1.22 1.23
 Durch d. Briefträger 1.22 1.23
 Kilo. 1.25 ins Haus 1.26 1.27
Vogel-Kammer . . . 10 Pf.
Geschäftsstelle:
 Brief- und Paketstelle, Ecke, nicht
 Ritterstraße und Marktplatz.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenum und Verlag von
 F. v. Thiergarten.
 Chefredakteur: Albert Herzog.
 Verantwortlich für den Textteil:
 Anton Rudolph; für den Anzeigenteil u. Anderspacher, sämtl. in
 Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
 Die Sägespalt, Kolonialzeile 30 Pf.
 Die Reklamezeile 1 Mt., Reklamen
 an 1. Stelle 1.25 Mt. die Reihe,
 außerdem 20% Leiterungsaufdruck.
 Bei Werberümlungen ist erforderlich, dass der Reklameinhaber das Reklameblatt des Händlers, bei geschäftlichen Verhandlungen und bei Konkurrenz
 seiner Kraft tritt.
 Poststelle: Karlsruhe Nr. 2359.

Nr. 307.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 5. Juli 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Die neuen Diadochenkriege.

Berlin, 4. Juli. Wenn es von den Giften des großen Krieges durchsetzt. Dieser Erdteil, von europäischen Mächten unterworfen, ausgebeutet und in den Kampf hineingezogen, rächt sich, indem er die Probleme des Krieges ins Landesinnere vertrieben hat. Seit das russische Reich aussetzt, sind die östlichen Kämpfe nicht Teilhandlungen des europäischen Krieges mehr. Sie sind selbständige politische Ereignisse geworden, von denen noch niemand sagen kann, ob der Weltkrieg sie, wie sie selbst den Gang des Weltkrieges in höherem Grade bestimmen werden.

Das Gebiet zwischen Wolga und Stillem Ozean gleicht heute dem zerfallenen Reich Alexanders des Großen: es durchlebt das Zeitalter seiner Diadochenkriege. Türkischer, tschetschischer und herrenloher Kaukasus; Georgische Republik; das Gebiet zwischen Wolga und Ural; Westsibirien; Ostssibirien; die Republik Turkestan; — mindestens in diese mehr oder weniger unabhängigen Gruppen hat der ehemals russische Teil des östlichen Kontingents sich zerpalten.

Von einem Bürgerkrieg kann man nur noch insofern reden, als alle die Gebiete Feinde der Moskauer Sowjetrepublik geworden sind, teilweise sogar sich als im Zustand des Krieges gegen Moskau befindlich betrachten; während die Bolschewistenregierung auch weiterhin die Staatshoheit über sie beansprucht. Die Art, in der diese Gegenseite sich äußern, lässt noch ein anderes geschichtliches Ereignis auftauchen: den Söldnerkrieg der Karthager. Wie Hamilcar gegen die Söldner, muss die Sowjetrepublik gegen die tschechoslowakischen Uebertäufer und ihren Anhang kämpfen; denn der Tschechoslowakienkrieg ist zugleich der Krieg wider die Gegenrevolution.

Selbstverständlich müssen die früheren Bundesgenossen Russlands die Bedrängnis der Sowjetrepublik, um entweder den Krieg des Ostens gegen Mitteleuropa zu eternieren, oder, wenn dies nicht gelingt, zum mindesten den östlichen Teil des ehemals russischen Reiches wirtschaftlich sich zu unterwerfen. Ihr Vor gehen in dieser Richtung würde sehr viel einfacher und aussichtsreicher sein. Kreuzten sich ihre Bestrebungen nicht in schwer durchdrückbarer Weise mit denen Japans. Eine russisch-englisch-amerikanisch-japanische „Einheitsfront“ herzustellen, wird ihnen schwerlich gelingen. Leichter ist es noch denkbar, dass der Krieg zwischen dem russischen Rumpfstaat und seinen früheren Bundesgenossen sich ins Gewaltsame steigert.

Die Wahlen zur Kammer in Holland.

WTB. Amsterdam, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Dem „Allgemeen Handelsblad“ zufolge war das Ergebnis der Wahlen zur Zweiten Kammer wie folgt: Liberale Unionisten 6, Frei liberales 4, Christlich-Historische 7, Antirevolutionäre 13, Katholiken 30, Freiheitliche Demokraten 5, Sozialdemokratische Arbeiterpartei 25, Sozialdemokratische Partei 2, Sozialistische Partei 1, Wirtschaftlicher Bund 3, Mittelstandspartei 1, Rechtspartei 1, Christlich-soziale Partei 1, Platte Landen rechts und links 1, Verband der demokratischen Wehrmacht (vielleicht 1), Bund der christlichen Sozialisten 1, Christliche Demokraten 1, zusammen 100 Sitze.

WTB. Amsterdam, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Bei den vorstigen Wahlen für die Zweite Kammer wurde zum ersten Mal in Holland auch ein weiblicher Abgeordneter, Frau Groenewou (sozialdemokratische Arbeitspartei), gewählt.

Zum Rücktritt des Ministeriums.

WTB. Haag, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Das Korrespondenzbüro meldet, dass die Königin das Demissionsgesuch des Ministeriums zur Kenntnis genommen und die Minister beauftragt hat, einzuweisen die laufenden Geschäfte fortzuführen.

Die Ansiedelungsgebiete in Kurland.

Berlin, 4. Juli. Die „Berliner Nationalität. Korr.“ schreibt: Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat neben der Bewältigung seiner Reisenabrede an der Westfront seinen ehemaligen Befehlssbereich Ober-Ost nicht vergessen. Damit seinem Schwert ist dieses Gebiet erheblich gewachsen, vom anfänglichen russischen Grenzstreifen bis zu dem Gesamtumfang der ehemals russischen baltischen Provinzen. Wie in diesem Weltkrieg deutscher Eroberung immer gleichbedeutend gewesen ist mit jüngster Erneuerung der zerstörten Kultur, mit ihrer liebhaften Pflege und Vermehrung, so hat sich Hindenburg auch auf diesem Gebiete als Meister und als Vorbild erwiesen. In Ober-Ost war die Friedenswirtschaft, die die Kriegsführung sowohl als möglichst solide, stets musterhaft.

Die neuste Verordnung des Generalfeldmarschalls zeigt, dass die Parole Vormärz auch hier in Geltung bleibt, vorwärts mit nachvoller Überlegung, aber auch mit rostlosem Zielbewusstsein.

Kurland soll der deutschen Besiedlung geöffnet werden. Der Großgrundbesitz stellt das nötige Land zur Verfügung. Er hat sich noch zu den russischen Zeiten dazu bereit erklärt und hätte es freiwillig getan. Trotzdem war eine Regelung im Verordnungsmaße nötig, um den Siedlungsweg voll zu erreichen und um allen Missbrauch vorzubeugen. Wie alle Maßnahmen unserer Obersten Heeresleitung, verrät auch diese verwaltungstechnische Anordnung die Seele eines wohlüberlegten Weges zu einem klar erkannten Ziele. Der Volkswohlstand soll in Kurland auf einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbstständiger, heimischer und hantischer Staatsfürger begründet werden. Diesem künftigen Bevölkerungsstaat sichert die Militärverwaltung billigen Boden. Zwod und Mittel zum Zweck finden in der Verfolgung Hindenburgs ihre klaren und leichten Ziele.

In der Annäherung der baltischen Provinzen an Deutschland lebt alte deutsche Geschichte wieder auf. In der Ansiedlungspolitik, in der jetzt der erste Schritt getan ist, findet sie ihre Fortsetzung. Die ehemalige deutsche Ansiedelung der baltischen Gebiete erfolgte

über See, sie ging in erster Linie die Wege des Handels und des erwerbstätigen Bürgertums. Die dauerliche Siedlung, die uns Preußen und den ganzen Osten Deutschlands den Slawen abgewonnen hat, setzte ihren Fuß nicht soweit vorwärts. Deshalb ist wohl auch der Zusammenschluss dieser Gebiete mit dem Reich nie richtig gesundest geworden, ganz abgesehen von anderen Gründen, die da ebenfalls mitgespielt haben. Nun soll dort auch die dauernde Siedlung eingesehen. Der Rahmen dafür ist geschaffen; doch er sich mit Leben und Bewegung füllt, wird unsere weitere Sorge sein müssen.

So fällt mehr und mehr wieder das Licht deutscher Geschichte auf das Land, das so lange trog seiner tiefen germanischen Kultur im russischen Dunst gelegen hat. Bezeichnend, dass der „Vormärz“ auch hier Schattenseite sieht, wo wir das neue Licht wahrnehmen. Er entdeckt Parallelen zur preußisch-polnischen Ostmarkenpolitik und scheint zu fürchten, dass uns Unbequemlichkeiten aus dem Siedlungsunternehmen erwachsen könnten. Freilich, Bericht auf die Auswirkung der Schwerterfolge wäre auch hier bequem. Aber gerade dafür ist uns Hindenburgs Verfüzung einer neuen, erhebender Beweis, dass unsere Oberste Heeresleitung nicht gesonnen ist, solche Beziehungen zu wandeln. Festhalten, was wir gewonnen haben, unsere Siege kräftig auswerten und sie politisch behaupten — unter diesem Logoswort steht auch die Siedlungspolitik, die hoffentlich nicht nur in Kurland, sondern auch darüber hinaus festen Fuß fassen wird.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht.

WTB. Berlin, 4. Juli, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Somme wurden starke englische Teilarangriffe zum Scheitern gebracht.

Der Sohn Jauras.

— Genf, 4. Juli. Wie die heute eingetroffenen Pariser Zeitungen von Sonntag mitteilten, ist die Witwe von Jauras von den Militärbürokraten verhindert worden, dass ihr Sohn seit einem der letzten Kämpfe an der Westfront vermisst wird. Aus der Mitteilung des Kriegsministeriums geht hervor, dass Leutnant Jauras, der bei den Jägern zu Fuß diente, bei einem Kampf mit seiner Abteilung umzingelt wurde, und die ganze Abteilung, die den Befehl hatte, bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten, aufgerieben wurde. Die Hoffnung, dass der junge Jauras lebend in die Hände des Feindes gelassen sei, ist deshalb nicht groß. (Kln. Itg.)

Opfer des Fliegerangriffs auf Paris.

— Berlin, 5. Juli. In den Wirkungen des jüngsten Fliegerangriffs auf Paris heißt es im „Berl. Tagebl.“: Verschiedene Pariser Blätter berichten, dass die vorgestern auf offener Straße verletzten Personen nicht von deutschen Bomben, sondern von den zurückfallenden Geschossen des französischen Sperrfeuers getroffen wurden.

Der Krieg mit Italien.

Die italienische Offensive.

WTB. Wien, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Nach mehreren Tagen verhältnismässiger Ruhe, welche wohl vor allem durch die schweren Verluste des Feindes erzwungen war, hat sich die italienische Oberste Heeresleitung in einzelnen Abschnitten, sowohl im Gebirge wie in der Ebene auch zu offensivem Vorgehen entschlossen. Beim Morgenrauen legte um 7/8 Uhr früh eine immer heftiger werdende, teilweise bis zum Trommelschlag gesteigerte Artilleriefeuer vom Montello bis zur Piaveeinündung ein. Unmittelbar nördlich Sandena und hauptsächlich auf das Piave-Delta richtete sich der feindliche Stoß. Hier trat sowohl in direktem Angrun auf Westen und Süden aus, wie auf Überschiffung von See der italienische Infanterie gleichzeitig in das Mündungsgebiet des Flusses vorzudringen. Sie wurde überall nach erbittertem Kampf, der bis zum Einbruch der Dunkelheit dauerte, abgewehrt und erlitt außerordentliche Verluste. Nur bei Cisano Nuova, 4 Kilometer südlich von San Dona di Piave, konnte der Italiener nach Überschiffung der Seite sich in einem schmalen Geländestreifen am Wehranade der Brenta festheben. Weiter nördlich wurde bei Jenson, der Versuch einer feindlichen Abteilung, auf Höhe das Ostufer der Piave zu erreichen, durch Feuer vereitelt.

Weniger einheitlich geleitet, aber gleichfalls sehr hartnäckig, waren die italienischen Vorstöße an der Gebirgsfront beiderseits der Brenta. Alle Bemühungen des Gegners, hier über einzelne Punkte seiner Kampflinien vom 16. Juni Raum nach vorwärts zu gewinnen, scheiterten an den unerschütterlichen Stellungen unserer braven Infanterie, zum Teil schon unter der Wirkung des raschen Eingreifens unserer Artillerie.

Einbruch in das Palais der deutschen Botschaft in Rom.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Am 24. Juni, abends 8 Uhr, versammelten sich ungefähr 200 Menschen vor dem Botschaftspalais und erbrachen mit Gewalt eine Tür und drangen in die Botschaft ein. In verschiedenen Räumen wurde das Mobiliar umgeworfen, Bücher wurden zerstört und Schubladen geöffnet. Bedauerlicher Weise wurden auch drei große Bilder der Kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstsäkrelle vernichtet. Verschiedene Gegenstände sind auch verschwunden. Besonders bezeichnet wird bei diesem Zwischenfall, dass die Polizei viel zu spät eingriff und den Vöbel gewähren ließ.

Der schweizerische Gesandte in Rom ist unverzüglich bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat sich der Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissär, der die Schuld an dem zu späten Einschreiten der Polizei trägt, seines Grades entthoben und seiner Bevollmächtigung für verlustig erklärt.

Greignisse zur See.

WTB. Amsterdam, 3. Juli. Wie die Niederländische Telegraphenagentur aus Texel (Ameland) meldet, wurden am Nordstrand wieder etwa zehn Minen angeläuft.

Der holländische Regierungsschlepper.

— Amsterdam, 3. Juli. Die auf heute angesagte Abfahrt des Geleitzugs nach Indien erleidet abermals eine Verzögerung. Die „Noordam“ und die „Berkalis“, die gestern abend von Rotterdam nach Utrecht ausgefahren waren, um beim Nieuwieden sich mit „Hertog Hendrik“ und „Tabanan“ zu vereinen, wurden, ehe sie noch die Nordsee erreicht hatten, wieder zurückgezogen, man weiß nicht weshalb. (Kln. Itg.)

WTB. Haag, 4. Juli. (Corr.-Büro.) Der Consul hat auf Befehl der Regierung noch nicht die Ausreise angetreten.

WTB. Amsterdam, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Wie „Allgemeen Handelsblad“ erfährt, hat die Regierung nunmehr die Erlaubnis der Ausfahrt des Konvois erteilt.

Die angebliche Sperrung Ostendes und Zeebrügges.

WTB. London, 3. Juli. Reuter-Meldung. George Lamarr fragte im Unterhaus, ob Zeebrügge und Ostende für feindliche Zerstörer gesperrt seien. Mac Namara antwortete: „Ich kann zu dem, was ich die letzte Woche über die Einschließung der Zerstörer gesagt habe, nichts hinzufügen, aber wenn Lamberts den Marinesabsatz sprechen will, so wird dieser ihm seine Gründe sagen, warum er glaubt, dass derartiges sich nicht ereignete.“

U-Bootsgefahr und Suezkanal.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Gleich vor Minen und Unterwasserminen, sowie die allgemeinen Kriegsverhältnisse halten heutzutage viele Handelschiffe von der Benutzung des Suezkanals ab. Sie wählen lieber den sichereren Weg um das Kap der Guten Hoffnung, wenngleich damit mehr oder weniger groÙe Zeitverluste verbunden sind. So wollte auch der von unserem Hilfskreuzer „Wolf“ jeher zum aufgebrachte und später verzogene Dampfer „Hitcho Maru“ von Japan nach England um das Kap fahren, und die holländischen Frachtschiffe, die früher den Reichswald erlaubten, in etwa 20 bis 24 Tagen von Holland über Holländisch-Niederländisch-Indien zu gelangen, gebrauchen heute für ihre Fahrt von Holland nach Batavia etwa zwei Monate.

Der Rückgang des Suez-Kanal-Verkehrs spiegelt sich in dem folgenden Paßus des Jahresberichts der Suez-Besitzschaft ab: „Die Wirkungen des Krieges haben sich hinsichtlich der Verkehrsaktivität des Kanals 1918 wieder gestellt gemacht, als in den vorhergehenden Jahren. Vor dem Kriegsbeginn mussten wir auf die neuen Heraufkommen unter Verkehrsverlusten verzichten, die durch den uneingeschränkten U-Boot-Krieg herbeigeführt waren; eine Zeitlang haben wir ggf. fürchtet, dass weniger günstige Resultate berichten zu müssen als diejenigen, die wir jetzt unterbreiten; aber immerhin beträgt der Rückgang doch fast vier Millionen Tonnen.“ — Da die Verkehrsstatistiken in Retrospektive ausgedehnt sind, weil nur nach diesen Kanalabfahrten berechnet werden, findet der Kanal im letzten Jahre 6.7 Mill. B.R.T. ungefährlich. Rechnet man mit der durchschnittlichen Größe von 4000 B.R.T. für ein Fahrzeug, so wären dennoch im letzten Rechnungsjahr ungefähr 1700 Schiffe weniger durch den Kanal gefahren als im Vorjahr.

Aus dem neuen Russland.

Der Friede mit der Ukraine.

WTB. Moskau, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der P. T. A. Der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegierten, Kalouski, traf in Moskau ein, wo er sich zwei Tage aufzuhalten wird. Nach Ansicht des Delegierten wird der Friede mit der Ukraine innerhalb zweier Wochen unterzeichnet werden.

Der Kampf um das Murman-Gebiet.

WTB. Stockholm, 4. Juli. Nach einer Nachricht aus Helsinki ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, dass in Archangelsk ein englisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen ist.

Aus Petersburg wird berichtet: Eine Versammlung von Vertretern der Verwaltungsräte von 37 Gemeinden Nordrußlands erließ einen Aufruf an alle, in dem der Distriktsausschuss von Murman des Doppelstaates beschuldigt wird. In dem Aufruf heißt es, dass sich der Vorsitzende dieses Ausschusses den Engländern verlaufen habe und dunkle Beziehungen zu den englischen Regierungsvertretern pflege. Sein und seiner Gesinnungsgenossen Ziel sei, die Verbindung zwischen England und den Tschechoslowaken herzustellen, um die Revolution in Russland zu erkennen. Alle nördlichen Distriktsräte werden zum härtesten Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen aufgerufen und sollen zu diesem Zweck die Brücken sprengen und die Eisenbahnliniens zerstören.

Stockholm, 4. Juli. Nach dem Helsingforsler „Hufvudstadsblad“ haben die russischen Sozialrevolutionäre in England 265 Millionen Rukel angewiesen erhalten, von denen bereits 40 Millionen eingetraten. Durch Vermittelung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer in Archangelsk aus dem Hauptquartier der tschechoslowakischen Bewegung in Petersburg errichten können.

Stockholms Dagblad

„Stockholms Dagblad“, das die Zustände Russlands im Zusammenhang bespricht, ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Russland zu erwarten.

Die Besorgnis um die Murmanbahn.

— Von der italienischen Grenze, 4. Juli. In London macht man, nach einer Meldung des Mailänder Secolo, kein

Hofft aus den Besorgnissen vor einem finno-deutschen Vormarsch gegen die Murmanbahn. Die Befürchtung sei um so größer, als dem Verband von Westeuropa nur noch diese Verbindung mit Russland zur Verfügung stehe, sobald der Hafen von Archangelsk zugeschoren sei. (Kln. 3.)

Verhaftung der Regierung von Archangelsk.

WTB. Washington, 3. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Der in Wologda befindliche Botschafter der Vereinigten Staaten, Francis, meldet dem Staatsdepartement, daß die Bolschewisten die Mitglieder der Archangelsk-Provinzial-Regierung verhaftet haben. Auch die Duma in Wologda wurde mit der Festnahme bedroht.

o Basel, 4. Juli. (Privatteil.) "Havas" meldet aus Moskau: In der Provinz Archangelsk wurde der Kriegszustand verhängt. (g. A.)

Russischer Protest gegen die englische Einmischung.

WTB. Moskau, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Moskauer Zeitung "Sloboda Rossija" hat Thatscherin nachstehende Note an den englischen Vertreter gerichtet:

"Nach dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich seiner Interessenheit und Solidarität mit den Arbeitermassen der ganzen Welt bewußt ist, hat die russische sozialistische Republik die Reihen der kämpfenden Mächte verlassen und hat den Kriegszustand aufgegeben, dessen fernere Andauer die innere Lage Russlands unmöglich mache. Das Arbeitervolk Russlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. Keinem einzigen Volke droht das Arbeitervolk Russlands mit Krieg und keinerlei Gefahr kann von seiner Seite Großbritannien drohen."

"Mit umso größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauernregierung Russlands gegen den durch kleinerei- ogreifende Handlungen russischerseits hervorgerufenen Einbruch englischer bewaffneter Truppen protestieren, die soeben am Murman gelandet sind. Den Streitkräften der russischen Republik ist der Schutz des Murmangebietes gegen jeden fremdländischen Einbruch auferlegt und diese, ihre Pflicht, werden die Ratsstruppen unweigerlich erfüllen und bis dahin ihren revolutionären Pflichten zum Schutze des Rates Russlands nachkommen."

Das Volkskommissariat des Außenfern besteht in aller entschiedener Weise darauf, daß in Murmans, einer Stadt des neutralen Russlands, sich keine bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens oder irgend einer fremdländischen Macht aufhalten. Indem es noch einmal seinen schon mehrfach vorgebrachten Protest gegen die Anwesenheit englischer Kriegsschiffe im Murmaner Hafen wiederholt und gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die großbritannische Regierung ihre der internationale Lage Russlands widersprechenden Maßnahmen zurücknimmt, hat das arbeitende Volk Russlands den dringenden Wunsch, in ungestörten freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien zu verbleiben und nicht gegen seinen Willen in eine Lage gebracht zu werden, die seinem alleranträgliesten Bestreben nicht entspricht."

Amerika hält sich der Einmischung fern.

Sch. Genf, 5. Juli. (Privatteil.) Wie der "N. Hamb. Zeitig." von hier telegraphiert wird, meldet der "Herald" aus New York: Staatssekretär Lansing gab im Senat die Versicherung, daß Amerika sich zu einer kriegerischen Handlung auf dem Boden des russischen Reichs nicht bereit finden würde. Auch die Frage der russischen Monarchie sei für Amerika undisputabel. (g. A.)

Die Dinge in Sibirien.

Sch. Rotterdam, 5. Juli. (Privatteil.) Die Londoner "Evening News" melden aus Stockholm, Petersburger Blätter schreiben, daß in Wladiwostok eine französische und britische Militärmmission eingetroffen ist. (g. A.)

Entente-Erfindungen.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Das ukrainische Pressebüro in Lemberg brachte am 1. Juli eine Meldung aus Kiew, daß japanische Truppen unter General Kato zur Unterstützung der Tschecho-Slowaken in Wladiwostok gelandet seien, sowie daß Großfürst Michael Alexandrowitsch zum Jaren ernannt worden ist und gegen Moskau marschiere. Wie wir von zuständiger Stelle hören, ist diese Meldung von Anfang bis zu Ende eine reine Erfindung. (Das ukrainische Pressebüro in Lemberg arbeitet im Solde der Entente gegen die gegenwärtige Regierung in Kiew. D. Red.)

Aus Rumänien.

WTB. Bukarest, 3. Juli. (Nicht amtlich.) Das Blatt "Lumina" kündigt die Auslegung einer 5%igen inneren Besteuerung von unbestimmt Höhe zum Kürze von 85% an. Angeblich der besonders in der Moldau bestehenden leichtbärligen Geldmittel wird ein Ergebnis von annähernd einer Milliarde erwartet.

= Bukarest, 4. Juli. Das Bukarester Regierungsblatt "Stegul" kündigt an, daß der rumänische Staat genötigt sein wird, zur Deckung der gefeierten Bedürfnisse die Einnahmen, über die er vor zwei Jahren verfügte, zu verdoppeln. Der künftige rumänische Staatshaushalt wird über eine Milliarde betragen. Das künftige der kommenden Finanzform wird eine progressive Einkommensteuer sein. Auch die übrigen, früher sehr gering bemessenen direkten Steuern werden bedeutend erhöht.

Abschied des Generals Averescu.

WTB. Bukarest, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Aus Jassy wird gemeldet: Laut Staatsanzeiger hat der frühere Ministerpräsident General Averescu auch seinen Abschied bei der Armee eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die Görlicher Offiziere.

= Bern, 3. Juli. Wie aus Athen gemeldet wird, hat das Kassationsgericht die Berufung der aus Görlich geflohenen griechischen Offiziere, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, anerkannt. (Frz. Ztg.)

Die Türkei im Krieg.

Der türkische Thronfolger.

= Frankfurt, 4. Juli. Zur Nachfolgefrage im türkischen Sultanat teilt die "Frankf. Ztg." mit: "Die Thronfolgeordnung in der Türkei ist durch das Senat bestimmt; den Thron besteigt jedesmal der älteste Prinz aus dem Hause Osman. Der nächste Anwärter nach dem verstorbenen Mehmed Reşad war Prinz Yusuf İzzedîn, ein

Sohn Abdul Aziz Chans, der am 1. Februar 1916 in seinem Palast in Konstantinopel tot aufgefunden wurde; nach der Feststellung der türkischen Arztes hatte er in einem Anfall von Schmerzen selber seinem Leben vorzeitig ein Ende gesetzt. Seither ist Prinz Wahideddin Thronfolger, der am 12. Januar 1861 in Konstantinopel geborene lebende Sohn Abdul Mehmed, der nunmehr als vierter von seinen Brüdern, die osmanische Herrschaft antritt. Wahideddin, der vom Deutschen Kaiser mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet ist, bekleidet in der türkischen Armee den Rang eines Divisionsgenerals.

Kriegs- und Friedensziele.

Graf Czernin.

Sch. Wien, 5. Juli. (Privatteil.) Wie gestern abend gemeldet wird, ist Graf Czernin, der an der italienischen Front Heeresdienst tut, bis auf weiteres militärisch beruhrt worden. Die Blätter erblicken hierin eine Bestätigung der Nachricht, daß Graf Czernin in seiner letzten Audienz beim Kaiser, die zwei Stunden währt, mit einer wichtigen politischen Mission betraut worden ist. (g. A.)

Vom Versailler Kriegsrat.

Sch. Genf, 5. Juli. (Privatteil.) Der "Magd. Zeitig." wird von hier gemeldet: Die Pariser "Humanité" schreibt, daß der neue Interalliierte Kriegsrat in Versailles in der zweiten Juliwocche sich auch mit den Verlierer und Wiener Kriegszielen zu beschäftigen hätte. (g. A.)

WTB. Berlin, 5. Juli. Laut "Berl. Tagebl." sind der italienische Minister des Neuen Sonnens in Versailles eingetroffen, um an dem stattfindenden interalliierten Kriegsrat teilzunehmen.

Gesellschaft zur Vorbereitung des Völkerbundes.

WTB. London, 4. Juli. (Nicht amtlich.) "Daily News" schreiben: Der Abg. Mac Curdie hat in einem Gespräch mitgeteilt, daß eine Gesellschaft zur Vorbereitung eines Völkerbundes in den letzten Tagen in England gegründet worden ist. Zu den Gründern gehören: S. J. Wells, J. A. Spencer, der Abg. Davies und Mac Curdie. Die Gesellschaft knüpft Beziehungen mit Vertretern des Auslandes. Albert Thomas ist Vizepräsident. Die Frage wird mit den ausländischen Delegierten, die jetzt an der interalliierten Konferenz zu Westminster teilnehmen, erörtert werden.

Die englischen Gewerkschaften und die Friedensbesprechungen.

WTB. London, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Vollsitzung des allgemeinen Gewerkschaftsbundes spricht in dem Bericht, der der gestern eröffneten Jahrestagerversammlung in Düsseldorf vorgelegt worden ist, über den Friedenskrieg der Bestimmungen, eine Arbeiterkonferenz der kriegsführenden Länder herzuzaufen. Der Vorstand des Verbandes ist in seiner Haltung durch die Haltung des amerikanischen Arbeiterverbandes und die der ganzen amerikanischen Nation bestimmt worden. Der Bericht führt fort: Die Forderung der Arbeiter, auf jeder Friedenskonferenz vertreten zu sein, ist berechtigt, aber nur die Nationen, nicht die Parteien sind berechtigt, Friedensbedingungen vorzuschlagen. Deswegen ist es für jede Arbeiterspartei unmöglich, ihrerseits Friedensbedingungen zu bestimmen. Eine Arbeiterkonferenz zur Vorbereitung der Friedensbedingungen ist sowohl wiedelos wie vergeblich, solange Belgien und Serbien, Rumänien und Russland unter deutschem Druck stehen, und Provinzen Frankreichs und Italiens in deutscher Hand sind.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Das preußische Abgeordnetenhaus hat heute den Antrag des Staatsministeriums auf Vertragung des preußischen Landtages vom 12. Juli bis 20. September angenommen.

Von der Börse.

= Mannheim, 4. Juli. Der Verein Mannheimer Banken und Bankiers und die Mitglieder der Mannheimer Wertpapierbörse hat beschlossen, Protest gegen die Erhöhung des Börsenumstahlttempels einzulegen. Die Mannheimer Handelskammer wird den Protest, der an die maßgebenden Stellen in Berlin und an den Reichstag weitergeleitet wurde, unterstützen.

Zur Annahme des Friedens mit Rumänien.

= Berlin, 5. Juli. Die sozialistische "Vossische Zeitung" bezeichnet die endgültige Annahme des Friedens mit Rumänien im Reichstag als einen denkwürdigen Akt. Zu der kurzen Rede des Herrn von Kühlmann, sagt das Blatt:

"Der Staatssekretär schloß sich den Gsellungen Payers an. Er verwahre den Ministerialdirektor Deutelmoer gegen den Boretz, er sei als Chef des Nachrichtenwesens von der Armee umstellt und nahm schließlich Begegnung, sich taktisch nicht ausgeschlagen nochmals auf seinen Standpunkt festzulegen, Anhänger sei der Hauptkriegshuldige und nicht England, das auch davon benachrichtigt wurde, ein Feldzug gegen Indien bilde keinen Teil unserer Politik."

Payer gegen Scheidemann.

= Berlin, 6. Juli. Die "Norddeutsche Allgem. Ztg." führt aus, daß die Rede Payers, der Scheidemann am Mittwoch antwortete, den besten Eindruck in der Öffentlichkeit hinterlassen habe. Nur ein Blatt sei unzufrieden damit, daß die Rede Scheidemanns nur von Herrn v. Payer beantwortet worden sei. Der Redner der Reichsregierung habe in seiner Antwort den Sozialdemokraten nichts geschenkt, es war eine glatte Ablösung. Wohl nicht absichtlich hat Herr von Payer seine Rede in dem schönen Schlusssatz der Ministerialdirektor Deutelmoer gegen den Boretz, er sei als Chef des Nachrichtenwesens von der Armee umstellt und nahm schließlich Begegnung, sich taktisch nicht ausgeschlagen nochmals auf seinen Standpunkt festzulegen, Anhänger sei der Hauptkriegshuldige und nicht England, das auch davon benachrichtigt wurde, ein Feldzug gegen Indien bilde keinen Teil unserer Politik."

Payer gegen Scheidemann.

= Berlin, 6. Juli. Die "Norddeutsche Allgem. Ztg." führt aus, daß die Rede Payers, der Scheidemann am Mittwoch antwortete, den besten Eindruck in der Öffentlichkeit hinterlassen habe. Nur ein Blatt sei unzufrieden damit, daß die Rede Scheidemanns nur von Herrn v. Payer beantwortet worden sei. Der Redner der Reichsregierung habe in seiner Antwort den Sozialdemokraten nichts geschenkt, es war eine glatte Ablösung. Wohl nicht absichtlich hat Herr von Payer seine Rede in dem schönen Schlusssatz der Ministerialdirektor Deutelmoer gegen den Boretz, er sei als Chef des Nachrichtenwesens von der Armee umstellt und nahm schließlich Begegnung, sich taktisch nicht ausgeschlagen nochmals auf seinen Standpunkt festzulegen, Anhänger sei der Hauptkriegshuldige und nicht England, das auch davon benachrichtigt wurde, ein Feldzug gegen Indien bilde keinen Teil unserer Politik."

Der Prozeß Kühlmann.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Heute vormittag begann vor der siebten Straflammer in Moabit der Prozeß des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann gegen den verantwortlichen Redakteur der "Deutschen Zeitung", Dr. Max Lohm, und den Redakteur der "Alldeutschen Blätter", Dr. Julius Dünd. Angeklagt sind die beiden Redakteure wegen der in ihren Artikeln enthaltenen Angriffe gegen Staatssekretär v. Kühlmann, dem sie ein seiner Stellung als Deutslands Vertreter in Bukarest nicht würdiges Verhalten dörfelst vor geworfen hatten.

Als Zeugen sind erschienen: Justizrat Rechtsanwalt Dr. Glaß aus Mainz, Generaldirektor Rudolf Möllenberg, der Direktor der Deutschen Bank von Solmssen, Major von Rehder und der Direktor im Auswärtsamt Wirth. Geh. Rat Dr. Kriegs, Reichstagsabgeordneter Major Graf Preysing, Staatssekretär von Althann, Legationssekretär Freiherr von Gebattel, Oberstleutnant Aßheim, Legationssekretär Dr. von Hösch, Bevollmächtigter von Payer, Legationssekretär

Rittermeister Horstmann und die Chauffeure Knorr, Rademacher und Vieje. Der Gesandte von Rosenberg trifft erst heute nachmittag Berlin ein.

Nach Bekanntmachung des Zengen richtete der Vorstande am Dienstag die Frage, ob die Möglichkeit besteht, die Sache durch eine formelle Erklärung aus der Welt zu jagen.

Angeklagter Dr. Lohm: Uns liegt nichts daran, hier vor dem feindlichen Auslande schmutzige Wäsche zu waschen. Ich glaube aber, daß im Interesse des Vaterlandes, der Diplomatie und des Unsermäßigen Amtes es liegt, daß die Verhandlung bis zum Ende durchgeführt wird. Der politisch Takt des von mir zu verantwortenden Artikels geht dahin, Herrn v. Kühlmann als politischen Schädling zu betrachten. Wenn ich die schwere Gewalt habe, daß Herr Kühlmann in absehbarer Zeit zurückkehrt, so bin ich gerne bereit, Privatmann v. Kühlmann eine Erklärung zu befragen, daß jede Absicht fernliegt, den Privatmann v. Kühlmann auf beleidigende Weise zu behandeln.

Der Angeklagte Dr. Dünd schreibt sich seinen Ausführungen an.

Vorstand: Dann würde der Versuch gescheitert sein.

Angeklagter Dr. Lohm: Ich bedauere dies im Interesse des Staates und der vaterländischen Angelegenheit, die ich zu vertreten habe. Die ganze Aktion wäre aber sinnlos, wenn diese Sache durch eine Erklärung beigelegt würde, die nur den Privatmann v. Kühlmann befriedigen könnte. Der Privatmann läßt sich aber nicht trennen.

Vorstand: Ich wollte nicht dazu drängen.

Hieran beantragt der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Verteidiger widerstreiten diesem Antrag. Der Gerichtshof beschließt, die Öffentlichkeit während des gesamten Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen zu halten. Die Anwesenheit soll nur dem Beauftragten des Reichstags und dem Vertreter des Reichstagsabgeordneten gestattet werden. Als Vertreter des Reichstagsabgeordneten wird Herr Regierungsrat v. Schleier angeklagt.

Bon: Seitens der Angeklagten wurde ein zwei umfangreiche Schriftstücke umfassender Beweisantrag gestellt. Das Gericht beschloß deshalb den Verhandlungsbeginn außerhalb des Saales.

Vorstand: Von Seiten der Angeklagten wurde ein zwei umfangreiche Schriftstücke umfassender Beweisantrag gestellt. Das Gericht beschloß deshalb den Verhandlungsbeginn außerhalb des Saales.

WTB. Wien, 3. Juli. Eine Korrespondenz der "Polnischen Nachrichten" meldet: In den letzten Tagen wurde vielfach ein Artikel des Pariser "Temps" erörtert, der die Aufforderung an die Polen enthält, gegen das Budgetprojekt zu stimmen, um dadurch die Auflösung des Reichsrates herbeizuführen.

Von führender polnischer Seite wird der "Polnischen Nachrichten" hierzu mitgeteilt, daß sich die Polen seit jeher dem Staatsinteresse unterordnet haben, und daß sie auch während des Krieges politisch unabhängig von den Einflüssen der Ententepreßesträger gewesen sind. Die Polen werden auch in Zukunft ihre politischen Entscheidungen nach den wirklichen Interessen der Monarchie und ihrer Nation einzurichten wissen, wenn gleich für die Polen des Staatsinteresse nicht mit der Person des jeweiligen Ministerpräsidenten identisch ist.

WTB. Wien, 4. Juli. Wie die Blätter melden, wurde der Obmann des Polenclubs Dr. Terbil gestern vom Ministerpräsidenten v. Seidler zu einer Besprechung eingeladen, die der Auflösung über die Frage der Zweiteilung Galiziens gelten sollte. Dr. Terbil lehnte jedoch die Einladung ab. Wohl es heißt, billigte die parlamentarische Kommission des Polenclubs in der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung die Auflösung ihres Obmannes.

England und der Krieg.

Zur Internierung aller feindlichen Ausländer.

WTB. Rotterdam, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Der Pressedezug in England für die Internierung aller feindlichen Ausländer, der durch die "Morning-Post" und die "Evening-News" geführt worden ist, hat, wie "Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London erfahren, in der Erinnerung an die "Entente" unabhängig von den Einflüssen der Ententepreßesträger gewesen. Die Polen werden auch in Zukunft ihre politischen Entscheidungen nach den wirklichen Interessen der Monarchie und ihrer Nation einzurichten wissen, wenn gleich für die Polen des Staatsinteresse nicht mit der Person des jeweiligen Ministerpräsidenten identisch ist.

WTB. Wien, 4. Juli. Wie die Blätter melden, wurde der Obmann des Polenclubs Dr. Terbil gestern vom Ministerpräsidenten v. Seidler zu einer Besprechung eingeladen, die der Auflösung über die Frage der Zweiteilung Galiziens gelten sollte. Dr. Terbil lehnte jedoch die Einladung ab. Wohl es heißt, billigte die parlamentarische Kommission des Polenclubs in der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung die Auflösung ihres Obmannes.

Amerika und der Krieg.

Eine Auseinander.

WTB. New York, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Vertreter des Staatsdepartements verhandelten mit der internationalen Bankvereinigung über die Überlassung einer Auseinander an China. Das Ergebnis der Konferenz ist nicht bekannt, aber es wird mitgeteilt, daß

Deutscher Reichstag.

W.T.B., Berlin, 4. Juli. Am Bundesratssitz: v. Payer, Kriege, Alf. Der Präsident eröffnet 2.15 Uhr die Sitzung. Er gedenkt des einen des Sultans Mohammed das Haus erbaut sich), den man einen Repräsentanten von staatsmännischer Klugheit und grohem Erfolg zu stellen. Der Präsident schreibt: Ich habe die Monarchie auf Beträger ausgesprochen und schlage Ihnen vor, an das osmanische Hoogvorsteueraus ein Beileidsgrammat abzufinden. Sie ist eine Kunde gebilligt. Ich stelle dies fest.

Darauf wird die dritte Sitzung des Staats in Verbindung mit zweiten Besuch des rumänischen Friedens-

Vertrages

besucht.

Oberst v. Graneck: Das Kriegsministerium hat es seitens der Kriegsleitung angesehen, den Kameraden, die das Unfall hat, zu bestimmen, zu geraten, mit allen zu Gebote stehen. Mitteln zu Seite zu liegen. Nach den Erzählungen der Zugehörigen ist eine gewisse Unruhe unter der Bevölkerung um ihre Angehörigen bestellt. Der Postbeamte nach Rumänien dauernden Monate. Daher kamen auch die Nachrichten über die Gewebe. Darauf hörte hierher. Sofort haben wir uns an Schweden und die Welt gewandt, eine Bestellung der Lager gefordert, auf Abzug des Militärs gestanden, sowie bei der rumänischen Regierung Protest eingezogen. Für den Wegtransport unserer Kriegsangehörigen in Rumänien genügt alles notwendige. Schnelle und Hilfe tritt überall ein, wo es notzt. Auch vor den härtesten Anstrengungen haben wir nicht zurückgezogen.

Abg. Roske (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion wird bestimmt zustimmen, wenn sie auch weit davon entfernt sind, Verträge zu unterschreiben. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, wie leichtfertig sich Rumänien in den Krieg, und wie ein unmissverständlicher Sieg auf Österreich-Ungarn und uns gestützt hat.

Abg. Kippe (D. Part.): Die Interessen der deutschen Kosaken in Rumänien müssen berücksichtigt werden. Es kann uns nichts genügt haben. Die wirtschaftlichen Abmachungen stellen einen Schutz für unser Volk gegen Auszugsvertrag dar.

Abg. Sothein (Fr. Dp.): Der Wert des Petroleumabkommens liegt nicht zu übersehen. Schließlich wird Deutschland sein Petroleum hauptsächlich aus Amerika beziehen. Das Eingreifen Rumäniens zu Gunsten der rumänischen Juden war eine Notwendigkeit.

Die Verhältnisse der Juden in Rumänien waren dagegen noch zu nennen. Wir hoffen, daß dieser Friedensvertrag zu einem wahren Frieden führt. Rumänien mag erkennen, daß es sich keine Freiheit hat und sich um näher anzuhören muß.

Abg. Kippe (D. Part.): Die Interessen der deutschen Kosaken in Rumänien müssen berücksichtigt werden. Es kann uns nichts genügt haben. Die wirtschaftlichen Abmachungen stellen einen Schutz für unser Volk gegen Auszugsvertrag dar.

Abg. Cohn-Nordhausen (Unabh. Soz.): Wir lehnen Verträge ab. Wir fordern einen Frieden der Verständigung.

Der Friedensvertrag wird, wie der mit der Ukraine, einen wirklichen Friedenszustand nicht herstellen. Die Juden waren und blieben rechtslos. Das Recht der Juden wird gegen Petroleum und Rohstoffen verschärft. Dieser Friedensvertrag ist nicht ein Alt-

Rechts, sondern ein verhüllter oder auch nicht verhüllter Raub. Staatssekretär Schrenk bittet den Redner, sich zu mäßigen! Unsere politische Politik wird tatsächlich von der Obersten Heeresleitung gemacht. Die Macht des Auswärtigen Amtes geht nicht soweit, daß der Vorwärts in unumstritten russisches Gebiet verhindern könnte.

Klein und Sebastian gehören nicht zur Ukraine. Vielleicht besteht man einen neuen Krieg vor, der bis nach Indien hineingehen sollte. Das "Voss. Ztg." propagiert den Gedanken, ihre Kolonien des Ostens zu räumen, so Turteltaub als Baumwollieferant.

(Betrifft: Sehr verständig!) Ohne Überwindung des Militarismus vor nicht zum dauernden Frieden.

Abg. Hause (Fr. D.): Ich tritt für die Förderung der Auslands-

wirtschaft ein.

Abg. Hause (Unabh. Soz.): Die Behauptung, daß es bei uns politische Feinde gibt, findet in tatsächlichen Vorstellungen ihre Verleugnung. Insbesondere wird die "Leipziger Volkszeitung" da-

ber hoffen.

Der Staat des Auswärtigen Amtes wird bewilligt.

Es folgt der

Staatssekretär Wallraf: Dem Deutschen im Ausland las-

sen jede Förderung zu teil werden. Das Auslandsschulwesen

gehört aber zum Auswärtigen Amt und das deutsche Auslandsschul-

um in Stuttgart zum Reichswirtschaftsamt. Ich werde diese Wünsche weitergeben. Über die Handhabung der Szenen hat sich jüngst ein bekannter Sozialist dahin geäußert, daß, wenn ein französischer General sich so frei äußern würde, wie es hier der Fall ist, er überhaupt nicht aus dem Gefängnis herauskommen würde. (Zuruf: Wer hat es gesagt?)

Der Staat des Innern wird bewilligt.

Beim

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes

beschwert sich Abg. Dr. Bell (Fr.): daß die Generalkommandos sich in die Angelegenheiten der Mietsteigungsämter einmischen. Bei der Kiesabgabe müssen alle Härtungen vermieden und Rücksicht auf die soziale Stellung des Betreffenden genommen werden. Bei der Beispielsnahme der Türlinen und Fensterläden muss voller Erfolg geleistet werden. Der Beispielsnahme in Privathäusern muss die in öffentlichen Gebäuden und die Einschmelzung unkluger Denkmäler vorangehen.

Abg. Dr. Weiß (Nat.): Die Aufseßöder müssen unbedingt entshärdigt werden. Die neue Textilverordnung ist eine Probe aufs Beispiel für die Übergangswirtschaft. Es wird auch darüber zu viel organisiert. Dabei geht der freie Handel zugrunde.

Geheimrat v. Simon: Die Textilverordnung ist nur eine Rahmenverordnung. Es ist keineswegs geplant, daß alle vorgelesenen Organisationen auch wirklich ins Leben treten. Das Schema braucht nicht auf andere Branchen übertragen zu werden.

Abg. Dr. Wendl (D. Part.): Wie müssen solch wie möglich aus der Zwangswirtschaft herauskommen. Die Interessen der Hausbesitzer dürfen bei der Beispielsnahme der Türlinen nicht außer Betracht bleiben.

Oberstleutnant Koeth: Den ersten Teil der vorgelegten Resolution über den Türlinenesatz, der verkündet, daß zunächst die öffentlichen Gebäude derjenigen werden sollen, wird entsprechend werden. Bei der nächsten Tagung geht der Antrag auch schon ein Metall hergeben haben. Die Denkmäler würden nur 2500 Kilo Metall abgeben, da sie hoch sind. Das bedeutet einen Wohnbedarf. Ebensoviel haben die Bliziblätter gefordert. Bei Einschmelzung der Denkmäler würden doch große Gefühlswerte vernichtet werden. Die heutigen Angaben der Hausbesitzer wegen der Beispielsnahme der Türlinen sind nicht berechtigt. Sie kommen nicht zu lura.

Abg. Junck (Nat.): Die Textilverordnung ist auch für die Friedenszeit berechnet. Das liegt nicht im Sinne des Ermächtigungsgesetzes. Dazu müßte erst ein neues Ermächtigungsgesetz geschaffen werden.

Geheimrat v. Simon: Die Geltungsdauer des Ermächtigungsgesetzes mag strikt sein. Die Textilverordnung ist aber erst nach Ablösung der zuständigen Stellen erlassen worden.

Abg. Dr. Doe (Fr. Dp.): Es hätten auch die Ausschüsse des Reichstages gehört werden müssen. Die Grenzen des Ermächtigungsgesetzes müssen genau beachtet werden. Für alle Ewigkeit dürfen nicht aufgrund dieses Gesetzes Binnenausverordnungen erlassen werden.

Abg. Roske (Soz.): Eine Veränderung des Ermächtigungsgesetzes für die Übergangszeit wäre wohl zu empfehlen. Bei der Metallobstschlagsnahme ist das besetzte Gebiet sicherlich nicht geschont worden.

Die Abg. Sosowsky (Posse) und Sachse (Soz.): bringen Wünsche der Bergarbeiter in Oberhessen vor, besonders auf Beendigung der Kriegsdauer.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dr. Nicker (Nat.) und Abg. Wenzel (Zentr.) wird der Staat des Reichswirtschaftsamtes bewilligt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag, 2 Uhr, verlegt; außerdem Anfragen. — Schluss 1/2 Uhr.

Badischer Landtag.

Erste Kammer. (Nachmittagsitzung).

+ Karlsruhe, 4. Juli. In der, nachmittags um 1/2 Uhr, eröffneten Sitzung vertritt der Staatsrat Dr. Glöckner über die Beschlüsse der 2. Kammer ber.

Die Zusammensetzung der 1. Kammer,

und über die damit zusammenhängenden Petitionen. Die 2. Kammer beschloß: Herausförderung der Arbeitnehmer, Einführung von 2 Arbeitervertretern, Vertretungsrechts des Erzbischofs und des engl. Prälaten. Der Berichterstatter führt aus, daß die Berufung von 2 Arbeitervertretern in die 1. Kammer im Zuständigkeitsmaß nicht auf Widerstand gestoßen seien. Der Ausschluß davon abgesehen, zur Aufnahme von Handlungshelfern, Beamten, Lehrern jetzt schon Sichtung zu nehmen. Die verfeindeten Gruppen der freien Berufe seien zahlmäßig zu gering, um eine besondere Vertretung zu erlangen zu können. Der Ausschluß beschloß die Petitionen durch den Beischluß zum Ausbau der 1. Kammer für erledigt zu erklären. Der Mangel der Vertretung der Städte Karlsruhe und Mannheim wurde im Ausschluß bedauert und auch von Regierungsseite war dort erläutert worden, die Regierung würde es begrüßen, wenn die Oberbürgermeister dieser beiden Städte verfassungsgemäß Mitglieder der 1. Kammer wären. Eine erweiterte Vertretung der mittleren Städte und der Landgemeinden sei im Ausschluß abgelehnt, dagegen eine größere Zahl der Handelskammervertreter, darunter auch eines Vertreters des Kleinhandels, als erwünscht bezeichnet worden. Der Berichterstatter der Vertretung der Landwirtschaft und der Handwerkskammern lehnte den Ausschluß ab. Die Zahl der Arbeitervertreter soll 2 betragen. Eine Veränderung des Ausschusses soll nur dann erfolgen, wenn anders das Stimmenverhältnis zur 2. Kammer nicht gewonnen werden kann.

Der Berichterstatter stellte namens des Zuständigkeitsausschusses den Antrag, der einen weiteren Ausschluß der 1. Kammer wünscht und zwar durch

"Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, meine Damen", erwiderte der Jüngling sanft, "ich habe bereits gebeten. Ich bin wieder gefund. Nur vor Zugluft muß ich mich hüten!"

"Na, dann hilft es nichts! Da heißt es einfach: Siemens, mach' die Klappe zu!" sagte gutmütig der Dicke und zog ohne weiteres die Fensterscheibe wieder hoch.

Der Zug rollt weiter. Herr und Frau Hartig saßen still vor sich hin, Melitta schüttelte während die Fünftel.

Man donnerte und rüttelte durch die Weichen der Station Lundenwalde.

"Uff!" röhnte der Gustav. Wenn t' nich anders jetz, dann jeth's nich anders." Und knöpfte Krawatte und Kragen ab und schlüpfte aus dem Jackett.

"Erklären Sie!" rief der Geheime Rat. "Nehmen Sie doch Nichts auf die Damen."

"Sin se man gemietlich!" lachte der Dicke. "Wir machen bloß Balltoilette. Bei Hofe tanzen die Damen noch viel dekolletierter! Uebrigens unsre Sportsuniform: wir find'n Stotz und Regelclub. Regeln Sie nich ooch'n bisschen? Wenn Sie jeschick sind, machen Sie uns et nach. Bei so'ner Höhe hilft das nichts. Wenn mir hier der Schlag zieht, haben Sie noch viel mehr Unannehmlichkeiten." Und da krampte er sich sogar noch die Hemdknöpfe auf.

"Wir hätten doch zweiter Klasse fahren sollen!" sagte Hartig mit starker Betonung zu seiner Gattin.

"Det kennen Sie ja noch immer!" rief plötzlich der Otto. "Die Herrschaften brauchen et bloß dem Zugführer zu melden und nachzuzählen."

Der Geheime Rat drehte dem lachenden Kleeball verachtungsvoll den Rücken zu und schaute zum Fenster hinaus.

Oh! Oh! rief er aus tiestem Grunde seiner Seele. Melitta hatte doch wohl recht! Dort oben an der See, da wäre es kühl, wäre besseres Publikum! Bis ein halb zehn Uhr abends diese entsetzliche Fahrt! Wer aber war an all dem schuld?

Zusage von 2 Arbeitervertretern, Vermehrung der Städtevertreter auf 4 und der Handelskammer auf 5 und Gewährung des Stellvertretungsrechts des Erzbischofs und des engl. Prälaten.

Fürst zu Leiningen dankte dem Staatssekretär dafür, daß er in der Zweiten Kammer für die Interessen der Standesherrn eingesetzt sei. — Fürst von der Leyen stellte eine Bemerkung des Abg. Marum (Soz.) in der Zweiten Kammer über die Beispielsnahme seiner Besitzungen richtig. — Dr. von Mengingen legte den Rechtsstandpunkt der Grundherren dar. Den Ausbau der Ersten Kammer stehe er nicht hindernd im Wege, dieser dürfe aber nicht auf Kosten des grundherzlichen Wels erfolgen. — Bürgermeister Weiß-Eberbach bedauert, daß der Ausschluß dem Wunsch nach einem zweiten Vertreter der mittleren Städte nicht Rechnung getragen habe.

Staatsminister v. Bodman widerholt die Ansicht, als ob die Rechte des Standes- und Grundherren durch die Gesetzgebung einseitig abgebaut werden könnten.

Prälat D. Schmitthausen äußerte sich zu der Schaffung des Stellvertretungsrechts des Erzbischofs und Prälaten. Für die katholische Kirche habe eine solche Maßnahme eine größere Bedeutung. Beprüfenswert wäre es, wenn der in der Ersten Kammer dem Erzbischof eingeräumte Platz von einem Stellvertreter bekleidet würde. In manchen Meinungsverschiedenheiten ließen sich dann Brüder zu gegenseitiger Verständigung finden. — Bürgermeister Weiß-Eberbach bedauert, daß der Ausschluß dem Wunsch nach einem zweiten Vertreter der mittleren Städte nicht Rechnung getragen habe.

Staatsminister v. Bodman widerholt die Ansicht, als ob die Rechte des Standes- und Grundherren durch die Gesetzgebung einseitig abgebaut werden könnten.

Prälat D. Schmitthausen äußerte sich zu der Schaffung des Stellvertretungsrechts des Erzbischofs und Prälaten. Für die katholische Kirche habe eine solche Maßnahme eine größere Bedeutung. Beprüfenswert wäre es, wenn der in der Ersten Kammer dem Erzbischof eingeräumte Platz von einem Stellvertreter bekleidet würde. In manchen Meinungsverschiedenheiten ließen sich dann Brüder zu gegenseitiger Verständigung finden. — Bürgermeister Weiß-Eberbach bedauert, daß die Landgemeinden keine offizielle Vertretung in der Ersten Kammer finden sollten.

Gemeinderat Dr. Weiß-Eberbach berichtet, die Handelskammern wären enttäuscht, daß ihnen eine weitere Vertretung nicht zukommen soll. — Geh. Hofrat Dr. v. Oehlenschläger stellt, daß der Bitte des Architekten und Ingenieurvereins um Vertretung in der Ersten Kammer nicht entsprochen worden sei.

Staatsminister v. Bodman dankt, daß die Stellvertretungsfrage des Erzbischofs und des Prälaten im Benehmen mit den Kirchenbehörden geregelt werde. — Geh. Rat Dr. Fabricius hebt ferner hervor, daß die Mitglieder des Hauses in alterster Linie die Interessen des ganzen Landes zu vertreten haben.

Der Antrag des Zuständigkeitsausschusses wird angenommen, mit Aussichtnahme des Ausschusses, wonach die Oberbürgermeister der Städte Karlsruhe und Mannheim Kraft ihres Amtes Mitglieder der Ersten Kammer werden sollen. Die Ablehnung erfolgte mit 13 gegen 18 Stimmen (die Stimme des Präsidenten Prinz Max gab den Ausschlag). Oben wurde mit geringer Mehrheit die Verminderung der Grundherren abgelehnt.

Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach berichtet über die Anträge der Zweiten Kammer betreffend die Änderung des Gemeindes- und Städteordnung. Der Zuständigkeitsausschuss sei darin einig gewesen, daß die Gemeindesetzgebung einer Neuerung unterzogen werden soll, wobei es dahingestellt sei, ob das schon im nächsten Landtag erfolgen sollte.

Oberbürgermeister Hermann-Ossemburg berichtet über die Fragen Kleinenwahlrecht und Frauenwahlrecht und über die damit verbundene Petitionen über das Frauenwahlrecht in den Gemeinden. Der Berichterstatter stellte den im Ausschluß einstimmig angenommenen Antrag, das Haus möge dem von der Zweiten Kammer gefassten Beschuß auf Aufhebung der Kleinenwahl in den Gemeinden beitreten. — Morgen, Freitag, vormittags 10 Uhr, wird Oberbürgermeister Hermann seinen Bericht fortsetzen.

Schluss der Sitzung 8 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Chausseebau. 3. Juli: Hermann Maier von Blankenloch, Groß-Maquinisten-Inspектор hier, mit Anna Duttenhofer von Ottersweier.

Tobesbach. 3. Juli: Elisabeth Kubof, alt 28 Jahre, Witwe von Emil Roos; Verlobter: Katharina Roos, alt 33 Jahre, Witwe von Emil Roos; Verlobter: Christoph Schwander, Eisendreher, Schmann, alt 30 Jahre; Verona, alt 1 Monat 15 Tage; B. Ernst Bia, Wachtmester u. Offizier; Verlobter: Franz, alt 5 Jahre, B. Johann Schieler, Stallmeister; Friedrich Kunzelmann, Schlosser, ledig, alt 31 Jahre; Katharina Wittmann, alt 70 Jahre, Witwe von Josef Wittmann, Tagelöhner; Alfred Debs, Wagenmacher, Schmann, alt 70 Jahre; Amalie Konsten, alt 48 Jahre, Ehemann von Heinrich Konsten, Kaufmann, — 4. Juli: Josef Wasmer, Kanzleisekretär, Schmann, alt 74 Jahre.

Beerdigungsamt und Trauerhaus erwähnter Verstorbenen. Freitag, 5. Juli, 2 Uhr: Marie Meier, Registrars-Ehefrau, Borchholzstraße 50. — 2/2 Uhr: Katharina Wittmann, Tagelöhner-Witte, Ludwig-Wilhelmsstraße 8. — 3 Uhr: Christoph Schwander, Eisendreher, Douglasstraße 8. — 1/2 Uhr: Friedrich Kunzelmann, Schlosser, Borchholzstraße 63. — 4 Uhr: Katharina Roos, Wermesters-Witte, Winterstraße 20.

Die wirtschaftlichen Vorteile,

welche Kochisten im allgemeinen der Haushalt bietet, sind so bekannt, daß nichts darüber erwähnt zu werden braucht. Der neue Moha-Kochschrank (D.R.P.) ist keine gewöhnliche Kochküche, sondern ein technisch vollendetes Selbstkocher: die Speisen werden nur kurz angekocht, der Moha-Kochschrank tut das Usigste; auch zum Braten und Backen. Bedeutende Ersparnis an Gas und Zeit! Im Sommer dank seiner hohen Isolierfähigkeit gleichzeitig vorzüglicher Kühl- und Eisschrank! Ausführung in Hell-Eiche und isolierendem Kunstsstein mit 8 bis 4 Emailliern und Wärmepeichern. Der Kochschrank ist eine Qualitätsarbeit von dauerndem Wert, der jeder Küche zur Zierde gereicht. Praktischer Geschenkartikel. Forderen Sie ausführlichen Prospekt kostenlos.

Moha G. m. b. H., Nürnberg 150.

Dassel! Dassel! — Oh, dieser entsetzliche, dieser abscheuliche Namel. Es krampfte sich alles in

Badische Chronik.

(1) Pforzheim, 4. Juli. Die Gründung der gemeinnützigen Pforzheimer Hochfeuerwerks-Gesellschaft ist endgültig vollzogen. Die Stadtgemeinde ist mit 300 000 M. davon beteiligt.

(2) Hohenheim b. Schorndorf, 4. Juli. In einer der letzten Nächte wurde in der Zigarrenfabrik G. und W. Benslinger eingebrochen und Zigaretten im Wert von mehreren tausend Mark entwendet.

(3) Oberkirch, 4. Juli. In der hiesigen Papierfabrik Köhler geriet der 17jährige Sohn des Landwirts B. Wiegert in Winterbach in die Transmission, wurde mehrmals herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

(4) Offenburg, 4. Juli. Der Badische Blindenverein, der demnächst hier seine Hauptversammlung abhalten wird, hatte im abgelaufenen Jahre Einnahmen in Höhe von 25 166 M. und Einnahmen in Höhe von 19 681 M.

(5) Schönaich i. W., 4. Juli. Aus einem hiesigen Gasthof wurde wegen Sammelsurium ein Kurgast ausgewiesen und zwar eine Dame aus Frankfurt a. M. Trotz Strafandrohung u. w. wird auf Eier, Käse, Butter, Speck gebeten, das es gerade schauderhaft ist. Es ist vorgesehen, daß bis 80 Pf. für ein Ei und über 20 Mark für ein Pfund Butter geboten wurde, teils mit, teils ohne Erfolg.

Die Regelung der Ferkelhaltung und des Verkaufs in Baden.

Karlsruhe, 5. Juli. Die unverhältnismäßig hohen Ferkelpreise haben zu unzulässigen Zuständen geführt und lassen besondere Maßnahmen als geboten erscheinen. Daß den andernwärts gemachten Erfahrungen von der Einführung von Höchstpreisen für Ferkelabschüsse eine Abhilfe nicht erwartet werden kann, und das Anhalten der Preissteigerung, hauptsächlich auf eine Überflussflocke großer Nachfrage sowie auf Mängel beim Handel mit Einstellschweinen zurückgeführt werden muß, darf angenommen werden, daß eine den derzeitigen Verhältnissen entsprechende Regelung des Verkaufs mit Einstellschweinen die wünschenswerte Verminderung der unnatürlichen starken Nachfrage und damit auch eine angemessene Senkung der Preise herbeiführen werde.

Nach Anhörung von Mitgliedern des Landständischen Ernährungsbeirats, der Landwirtschaftskammer, des landwirtschaftlichen Vereins, des Bauernvereins, des Genossenschaftsverbands badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, des Landespreisamtes, des Fleischwarenverbandes und Fleischversorgungsbüro hat das Ministerium des Innern nunmehr mit Verordnung vom 1. Juli 1918 dafür Sorge getragen, daß bis auf weiteres die Aufzucht und Mäutung von Ferkeln und Läuferschweinen nur noch durch lokale Betrieb und Personen betrieben werden kann, denen die dazu nötigen Räumlichkeiten und Mittel nachweislich zur Verfügung stehen. Durch die Ausschaltung jener Personen, welche die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb der Schweinezucht nicht zu erfüllen vermögen, wird sich wohl die Nachfrage nach Einstellschweinen auf ein natürliches Maß beschränken lassen.

Gleichzeitig sieht die Verordnung vorübergehend die gänzliche Einstellung des Handels mit Ferkeln und Läuferschweinen vor, da insbesondere auf den Märkten der vorhandene Vorrat an verkaufbarer Ware öfters durch Händler aufgebraucht wurde, so daß den Schweinehaltern die Deckung des eigenen Bedarfs nicht oder doch nur zu ganz übermäßig hohen Preisen möglich war. Da es nicht ausgeschlossen zu erwarten ist, daß die Ferkel bisher teilweise im Wege des Schleifchendels zur Schlachtung gelangt sind, ist in der Verordnung weiterhin ein Schlachterbot für Schweine mit einem Lebengewicht von weniger als 80 Pfund erlassen. Die Bestimmung in § 14 der Verordnung vom 24. Oktober 1917, die Regelung des Fleischverbrauchs betreffend (Belehrungs- und Verordnungsblatt Seite 335), wonach Schweine jeder Art mit einem Lebengewicht von mehr als 50 Pfund nur an den Kommunalfond und seine Beauftragten veraufzustellen und nur von diesen erworben werden dürfen, bleibt durch die Vorschriften der neuen Verordnung unberührt.

Zum neuen badischen Biersteuergesetz.

= Karlsruhe, 5. Juli. Wie erhalten folgende Zuschrift: Zum neuen badischen Biersteuergesetz bitte ich, an dem Artikel der Badischen Landwirtschaftskammer in Nr. 305 der „Bad. Presse“ folgendes bemerken zu dürfen:

Jener Artikel stellt es so dar, als ob der jetzt von der Reichsgesetzgebung beschlossene Übergang von der roheren zur edleren Besteuerungsform sei. Dem kann ich nicht zustimmen. Die Sachlage ist gerade umgekehrt. Der Rohstoff des Bieres ist das Malz. Wer aus einer Gewichtseinheit Malz das meiste und beste Bier erzeugt, ist der Brauerei Meister. Darum ist es wichtig, das Malz zu besteuern (Verbrauchabgabe) und nicht das aus ihm gewonnene Ergebnis. Denn wenn das letztere besteuert wird (Fabrikatsteuer), dann wird ja das, was ausschließlich Dienst der fortgeschrittenen Technik ist, die ihrerseits nichts anderes ist, als größere berufliche Tüchtigkeit, mithinsteuert. Daher liegt in der Fabrikation eine Art Strafe auf den Fortschritt. Auch belastet die Fabrikatsteuer durchaus ungewöhnlich die leichten, billigen Biere zugunsten der schweren, teuren Biere. Diesen letzteren Fehler sucht das neue Reichssteuergesetz zwar durch eine gewisse Staffelung einzufangen. Aber der Fehler wird eben auch nur eingeschüchtert, nicht etwa vermieden. Indes braucht das Reich jetzt Geld, beiderleihaftig viel Geld. Darum sei überwältige Gerechtigkeit auf dem Gebiete der Bierbesteuerung kein Wort gefaßt. Aber der Aufsichtsrat mußte widerprochen werden, als sie der Übergang zur Fabrikatsteuer nicht ein steuerpolitisches Rü-

schrift, der unter normalen Verhältnissen einfach unerträglich gewesen sein würde.

Recht hat aber die Bad. Landwirtschaftskammer mit ihrem Hinweis auf den Vorfall des besonderen Interesses, der aufgrund der Einführung der Schriftsteuer in der Verminderung auswärtiger — böhmischer — Gerste zur Malz- und Bierbereitung liegt. Indes liegt dies Interesse an der Verwendung jener Gerste nicht allein in deren größerer Ertragbarkeit, sondern vor allem auch in ihrer sonstigen Beschaffenheit. Die böhmische Gerste ist besonders eisefarm. Nur wenige Gerste deutscher Provenienz tun es darin gleich. Zur weitaus größtenteils nur in Bohmen eine gleiche Gerste. Die übrigen deutschen Gerste sind zum Teil ganz eisefrei, einweizfreier. Nur ist der Gehalt der Gerste bestimmend für die Eiweißart und Schaumfähigkeit des Bieres. Je mehr Eiweiß, desto geringer Ballardichte und schlechtere Schaumfähigkeit. Diese Sach wird desto ernster, je dünner auch nach Friedensmaßstab das Bier in großem Umfang ein gebaut werden wird. An sich ist eine eisefreie Gerste natürlich ebenso vorzüglich wie eine eisefarme. Nur daß sie, soweit es sich um ihre Verwendung an der Bierbereitung handelt, jene beiden Mängel aufweist. Diese Mängel kann aber eine verhältnißmäßig Brauteamit dadurch befehligen, daß sie beim Biergewinnungsprozeß die Gerste nach Mahlzeile ihres störenden Überdrusses an Eiweiß mit Stoffen verzneidet, die entweder eisefarm sind, wie Reis, oder völlig eisefrei, wie Rüde. Die Verwendung solcher Verbindstoffe ist aber nach dem Stande der heutigen Bierherstellung verboten! Dies Verbot lag schon bisher sowohl im Interesse der Brauindustrie wie in dem der Landwirtschaft. Wenn jetzt durch den Übergang zur Fabrikatsteuer an sie der Weg frei sein würde, so ist ausdrücklich die Einwirkung deutlicher Gerste, so fürchte ich, daß gleichwohl die Einwirkung böhmischer, eisefarbener Gerste nach wie vor unvermindert weiter erfolgen wird, wenn das brautechnisch gana und gar unbegründeter Verbot nicht aufgehoben wird. Die Bad. Landwirtschaftskammer wird verhältnißmäßig handeln, wenn sie ihren gewiß nicht geringen Einfluß nach dieser Richtung aufzuzeigen würde.

Herausgabe des Biersteuergesetzes in Bayern.

WTB. München, 4. Juli. Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten, der heute mit der Beratung des Gesetzwurfs betreft, den neu Biersteuerung begonnen hat, beantragte der Abgeordnete Speck im Namen des Zentrums, in die schlichte Beratung des Gesetzwurfs zurzeit nicht einzutreten, weil eine gründliche Durchberatung bis Ende Juli, wo der Landtag sich bis zum Herbst versammeln wird, nicht möglich sei. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, daß bei Nichtannahme des Gesetzes mit einem Steuerzuschlag von 50 bis 57 Prozent zu rechnen sei. Eine Stärkung der Staatskasse sei dringend nötig mit Rücksicht auf die für die Nachstellung geplanten größeren Belastungsarbeiten. In der Abstimmung wurde gegen die Stimmen der Liberalen beschlossen, in eine sachliche Beratung des Biersteuergesetzes zurzeit nicht einzutreten.

Aus der Rastenz.

Karlsruhe, den 5. Juli.
= Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seppl, den Minister Dr. Düringer und den Geh. Rat Dr. Freiherrn v. Bado zum Vortrag.

Na. Der Vorstand des neuerrichteten städtischen Landwirtschafts-amts, Herr Direktor Franz Wedesser, der bisher als Landwirtschaftslehrer tätig gewesen ist, hat am 1. Juli sein neues Amt angetreten. Damit ist die Überleitung und Aufsicht über die gesamte landwirtschaftliche Eigentümlichkeit der Stadt, die bisher Herr Schlachthofdirektor Bayersdörfer neben seinen hauptamtlichen Aufgaben als Leiter des städtischen Schlachthofs und Viehhofs ausgeübt hat, auf Herrn Direktor Wedesser übergegangen. Herr Direktor Bayersdörfer, dessen große Verdienste auf dem vielseitigen Gebiete der Volksernährung wiederum in den öffentlichen Sitzungen des Bürgerausschusses von allen Fraktionen der Bürgerschaft anerkannt worden sind, wird zugleich erfreulicherweise auf dem Gebiete der Tierhaltung und Tierzucht nach wie vor mitarbeiten, die Überleitung aber über den gehaltenen landwirtschaftlichen Betrieb der Stadt ist dem Herrn Direktor Wedesser übertragen worden. Wie umfangreich der während der Kriegszeit neu geschaffene landwirtschaftliche Betrieb der Stadt geworden ist, kann daraus erssehen werden, daß die städtische Gütsverwaltung Rüppurr allein 2 433 600 Quadratmeter städtisches Gelände feld und gärtnerisch auf der Riesener Gemarkung betreibt. Dazu kommt das der Stadt durch Schenkung zugefallene Gut Stein mit 290 108 Quadratmeter, das zurzeit verpachtet. Gut Schönen auf dem Türrnberg, mit 59 630 Quadratmeter und die Verwaltung der großen Fürstenbergischen Güthöfe in den Lemberger Donaumühlungen und Engen, die von der Stadt Karlsruhe auf längere Zeit gepachtet werden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die städtische Landwirtschaft, die eines der größten und bedeutendsten Unternehmungen dieser Art ist, unter der neuen sachgemäßen Leitung sich weiter entwidet als gegenwärtiges Hilfsmittel für die Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung, die durch Bewilligung reichlicher Mittel die Schaffung einer so ausgedehnten städtischen Landwirtschaft ermöglicht hat.

■ Großherzogs Geburtstag! Wir können uns für den Opferdag des Roten Kreuzes keinen schöneren Zeitpunkt denken. Der Landesverein mit seinen Organisationen bemüht sich nun seit vier Jahren schon, den Anforderungen, die der Krieg in unvorhergesehnen Jahren gewichtig Maße holt, nachzukommen. Als Dankesbezeugung für das Rote Kreuz, als Huldigung unseres Landesherrn möge jedoch der sein Schatzamt beitragen, um manigfache Kriegsnarben zu lindern.

■ Kurland-Ausstellung. Am Samstag, den 6. Juli, wird in der Großen Drägerie (Hans Thomastraße) die feierliche Eröffnung der

hiesigen Kurland-Ausstellung stattfinden. Von 1 Uhr ab ist die Ausstellung dann für jedermann zugänglich. Am Abend um 8 Uhr gleichen Tages wird Herr von Engelhardt aus München im großen Saal des Rathauses einen Vortrag über seine Heimat halten: „Heimatliche Deutschland“. Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Groß-Konservatorium für Musik. Die fünfte Prüfung wiederum unter Mitwirkung von Mitgliedern des Groß. Hoforchesters statt und brachte, ähnlich wie die erste, als Schlüsselnummer des Konzerts über eine herorragende Sitzung einzuhören. Eintritt frei. Jedermann willkommen. # Groß-Konservatorium für Musik. Die fünfte Prüfung wiederum unter Mitwirkung von Mitgliedern des Groß. Hoforchesters statt und brachte, ähnlich wie die erste, als Schlüsselnummer des Konzerts über eine herorragende Sitzung einzuhören. Eintritt frei. Jedermann willkommen. Die Aufgabe gestellt gewesen, das W-Duo-Konzert von Brahms wohl das schwierigste aller Klavierkonzerte, wiederzugeben. Obwohl das riesige Werk mit einer solchen Kraft, Sicherheit, zärtlichen Energie und feuriger Belebung nachzuhören ist, wie es außergewöhnliche Begabung möglich ist. In der Langenmann-Sälen aus dem C-Moll-Konzert von Beethoven, führte sich Olga Seitz als eine mit wohllingendem Anhänger ausgespielte vierjährige ein, die ihre schwierige Aufgabe zwar nicht in allen Teilen gleichmäßig überwältigte, aber größtenteils erstaunlich gut bewältigte. Herrn Hermann Krauß wirkte ein Klavierkonzert in Dur von Mozart mit flüssiger Technik und geschmeidiger Wirkung. Vorzüglich gelang auch Herrn Fritz Billing das Cellokonzert von Almgård. Ein schöner tragischer Ton und Empfindung der Behandlung der Gefangenen gab seinem Spiel ein edles Gepräge.

Sport. Aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs tritt der Kreisortsausschuß der Naturfreunde für Karlsruhe und Umgebung am Sonntag, den 7. Juli 1918, mit einer großen, sportlichen Veranstaltung bevor, die dem Gedanken der gefestigten Sportlichkeit und Umgebung gewidmet ist. Zum Auftakt kommt leichtathletischer Fünfkampf (Kugelstoßen, Weitsprung, 100-Meter-Lauf, Taueziehen und 1000-Meter-Stafette), der von rund 200 Teilnehmern bestritten wird. Diesen Kampf folgt ein Städtebewerb zwischen Karlsruhe und Pforzheim, das sehr spannend zu werden verspricht. Die sämtlichen Veranstaltungen finden auf dem R. F. B.-Platz vor der verlängerten Poststraße statt und zwar beginnen die Kämpfe um 10 Uhr morgens, während die Entschließungsdisziplinen um 3 Uhr und das Städtespiel um 5 Uhr nachmittags ihren Anfang nehmen.

■ Kolosseum. Heute, Freitag, den 5. Juli, findet die Aufführung der mit großem Beifall aufgenommenen Hallo, er kommt! statt. Ab morgen, Samstag, den 6. Juli, werden der vollständig neuem Programmwechsel folgen. Das gesamte Programm ist in vier Abschnitte unterteilt.

■ Verhaftet wurden: ein Bierführer von hier wegen Verzuschlagung von Kundengeldern, ein Motorradfahrer aus Appen wegen Vergebens gegen die Verordnung über die Reichsverordnung ein Krankenwärter aus Konstanz, welcher von der Staatsanwaltschaft Konstanz wegen Betrugs verfolgt wird, sowie ein Tagelöhner von hier am Strafversetzung.

Ein Schwarzwaldbandecker.

= Karlsruhe, 5. Juli. Die „Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldbundes“ enthielten in ihrer jüngsten Nummer einen Berichtsbericht Karl Schwarz in Karlsruhe noch zum Geburtstag, den dieser eifrige Förderer des Badischen Schwarzwaldbundes am 1. Mai d. J. begehen konnte, in Wort und Bild in herzlichen Grüß. Sie betonen dabei:

„Ein Menschenalter hindurch hat Karl Schwarz — Schwarz, wie wir auch in diesem Falle sagen dürfen — seine Dienste und Kraft der Ortsgruppe Karlsruhe gewidmet, an Entwicklung er herausragenden Anteil besitzt. Dem Vorstand der Gruppe gehört Oberrechtsrat Schwarz, seit fast drei Jahrzehnten (1888 bis 1897) befreit, er das Amt des Schriftführers und danach war er ununterbrochen als Schriftführer tätig, die Dienst, an und für sich arbeitsreichen Posten als Rechnungswirt. Herr Schwarz noch das Amt des Leiters der Bergmeistersond seiner Firma ist es mit in erster Linie ausdrücklich, daß die betreffenden Errichtungen auch während der Kriegszeit erhalten wurden.“

„Wenn die Gruppe Karlsruhe zu den bedeutendsten im Badischen Schwarzwaldbund zählt, wenn sie eine Reihe vorzüglicher Arbeitsergebnisse erzielt, dann ist ihr großer Beitrag der 100000 Mark, so ist dies nicht zuletzt der Mutterverein, dem unverzweigten Großvater Schwarz, seiner reizvollen Fürsorge und seinem Werke zu zugeschrieben. Neben Hofkochmacher Becker war Schwarz jahrelang ein treuer Edelsteiner der Karlsruher Vereinsgruppe. Diese halbschlägige Wirkung dadurch verdankt, daß sie einer Brunnenanlage Wege zum Bernstein den Namen ihres Förderers gaben.“

„Unter den Schwarzwaldbandeckern ist Oberrechtsrat Schwarz einer der tüchtigsten, und sein Froschinn, ein gütiges Geschenk der Großherzogin, überträgt sich leicht auf seine Begleiter. Wie dies Geschenk auch weiterhin begleiten und möge er noch lange seine Dienstkräft der Ortsgruppe Karlsruhe und damit dem Geländeverein können, dessen Hauptvorstand gewiß im Namen eines Freundes und Betreuers sprach, wenn er dem Siebziger 21. Mai 1918 die herzlichsten Glückwünsche mit dem Dank für gemeinschaftliches Wirken entbot.“

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 5. Juli morgens 6 Uhr 2,40 m (4. Juli 2,48 m) Aehl, 5. Juli morgens 6 Uhr 3,35 m (4. Juli 3,32 m)

Maxau, 5. Juli morgens 6 Uhr 4,88 m (4. Juli 4,97 m) Mannheim, 5. Juli morgens 6 Uhr 4,10 m (4. Juli 4,20 m)

COLOSSEUM

Heute

Freitag, den 5. Juli 1918

Letzter Tag

mit

B2196

der großen Revue

Hallo, er kommt!

Ab morgen Samstag, den 6. Juli

Vollständig neues

Programm

Email - Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelöst)

Geschirr-Reparaturanstalt

Körnerstraße 38, im Hof, Telefon 1421.

Jede schlechte

Handschrift

wird in ganz kurzer Zeit an einer schönen umgebildet. Selbst denjenigen, welche in Anbruch ihres Berufes nur wenig die Geduld gefühlt, kann der best Erfolg zugetragen werden.

Deutsch, Latein, Rönde. Abendunterricht für Herren, Damen und Schüler. Näheres Adelstrasse 3, 2008 3. Stock

Faschinenhuren

wenn auch reparaturdürftig, werden stets aufgezählt.

Weintraube. An- und Verkaufsstätte, Kronenstraße 52.

Frauenhaare

und Männer Schnithaare

sowie Fuß-, Kopf- und Schweinehaare kaufen zu Schönreinen. Sind, Sack- und Rohrvorrichtungen.

Körner, Alhorn, Wohlgem & Co. Karlsruhe. Amalienstr. 37. Telefon 3729. 1576

LUD

JUE

— Telefon 3985. Hause letzter Tag

Stella Hart in dem groß Film von Rauschgold oder „Betört“

Der Traum einer Braut 4 Akte. 800

Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Leo von Lenkoff

Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr



Kassenöffnungs 1/3 Uhr

Anfang 3 Uhr

Heute letzter Tag!

Friedrich Zeln

Stadt. Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe.
Die Satzungen wurden mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 28. Mai 1918 und Genehmigung Groß-Ministeriums des Innern vom 8. Juni 1918 Nr. 32 661 wie folgt geändert:

§ 5 erhält folgende Fassung:
Die laufenden Geschäfte der Spar- und Pfandleihkasse werden durch eine dem Verwaltungsrat unterstehende Behörde beorgt, welche den Namen "Städtisches Sparkassenamt" führt.
Bei dieser Behörde sind angestellt:
ein Direktor als Vorstand;
ein Kontrollor, zugleich Stellvertreter des Vorstandes;
ein Hauptkassier und ein Hauptbuchhalter; die zur Bedienung der Geschäfte erforderlichen Kassiere (Kassengesellen), Buchhalter, Schäfer und sonstigen Hilfsbeamten.

§ 8 erhält folgenden neuen Absatz:
Der Vorstand ist befugt, die vom Verwaltungsrat genehmigten Löschungswilligungen und sonstigen für das Grundbuchamt bestimmten Urkunden zu unterzeichnen.

§ 8 erhält folgende Fassung:
Der Direktor ist der Vorstand des Sparkassenamts. Er leitet dessen Geschäfte nach Maßgabe der bestehenden Vorrichtungen und der Beschlüsse des Verwaltungsrates. Zu seinen Aufgaben gehört die Führung für Anlage und Rückgewinnung der Gelder, insbesondere die Bearbeitung der hypothekengeschäfte nach den Bestimmungen des Verwaltungsrates. Er ist berechtigt, Zinsaboldner zeitig bis zu 3 Monaten zu beauftragen und bei Einlagenrückzahlungen auf Rückerstattung zu verzichten. Er verfügt die Kasse im Magnaverfahren und bei Zwangsversteigerungen.

4. § 39 erhält folgenden Zusatz:
Der Kontrollor ist der Stellvertreter des Vorstandes.

5. Als §§ 60–62 werden neu eingefügt:
§ 60.
Zur Begebung des Kassen- und Rechnungsweises werden ein Hauptkassier und ein Hauptbuchhalter bestellt. Diese Beamten sind gemeinsam Regenten Sparkasse im Sinne des § 2 des Sparkassenordnungsgesetzes und des § 1 Absatz 2 des Sparkassenordnungsgesetzes.

§ 61.
Dem Hauptkassier liegt die Führung der Hauptbücher und die Abrechnung mit den einzelnen Kassierern ob. Er vollzieht die Einschüttungen und Ausgaben der Kasse, soweit nicht durch den Verwaltungsrat die Beauftragung zur Empfangnahme und Leistung bestimmter Zahlungen Kassengesellen eingeräumt wird (§ 2 der Sparkassenordnungsgesetze), und ist für sichere Aufbewahrung der Kassengelder verantwortlich.

Für Zahlungen an die Kasse kann nur durch Unterschrift des Hauptkassiers oder eines gemäß Absatz 1 bestellten Beamten und des Kontrollors oder eines gemäß § 39 mit der Wahlbeherrschung von Kontrollorgeschäften betrauten Gehalts gütig erachtet werden. Eine Ausnahme bilden die Quittungen auf Pfandscheinen sowie über Hypothekenzahlungen; diese stellt der damit betraute Beamte allein aus.

§ 62.
Der Hauptbuchhalter hat die Hauptrechnung selbständig und verantwortlich zu führen sowie die gesamte Buchhaltung zu überwachen. Er sorgt dafür, daß die Betreibung der täglichen Finanzen und sonstigen Geschäfte rechtzeitig eingeleitet wird.

6. Die bisherigen §§ 63–65 erhalten die Bezeichnung §§ 63–66.

7. § 8 erhält folgende Bezeichnung und Fassung:
§ 67.
Diese Satzungen werden ab bald wirksam.

Die Satzungsänderungen treten mit dem 1. Juli 1918 in Kraft. Wir bringen dies hiermit gemäß § 65 (62) der Satzungen zur Kenntnis unserer Einleger.

Karlsruhe, den 22. Juni 1918.

Verwaltungsrat:
Dr. Klemischmidt.

8155

Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Alten u. c. werden zu den 7665*

höchsten Lagespreisen angekauft!!!

Für Sinstamps wird garantiert.

Bei größeren Mengen wird solches abgeholt.

Kerzner, Alperte, Weissmann & Co., Amalienstr. 87. Telefon 8729.

8155

Wertvoll fürs ganze Leben!

Wollen Sie durch Selbstunterricht und Garantie

Eichon Schreiber

erlernen, so bestell Sie sich das bewährte System

"Schön schreibt – erfolgreich bleibt!"

d. G. P. Leonhardts Verlag, Dresden.

Burchardstr. 10. 2910a

Mr. 1 Schönschrift, deutsch u. lateinisch 3 M.

Mr. 2 Schönschrift, deutsch u. lateinisch 1.50 M.

Mr. 3 Stein- und Kunstschrift 3 M.

Mr. 4 Bier- und Tafelschriften 2 M.

Alle Wände aus 9 M. Bei Voreinsendung d. Beitrags freie Auslieferung. Nachnahme 50 M.

Büschl. Biel. Anerkennungs- u. Dankesbriefen. § 1.

Streng folide, erfahrene Hotelier-Gehilfen

suchen per 1. Oktober ein mittleres Hotel,

möglichst am Bahnhof, mit Aussicht auf spätere Anlauf, zu pachten. Geff. Angebote unter

Nr. 3061a an die "Bad. Presse" erbieten.

Druckbriefe werden rasch u. preisw. angefertigt in d.

Druckerei der "Badischen Presse".

8155

HOTEL

zu pachten gesucht!

Streng folide, erfahrene Hotelier-Gehilfen

suchen per 1. Oktober ein mittleres Hotel,

möglichst am Bahnhof, mit Aussicht auf spätere Anlauf, zu pachten. Geff. Angebote unter

Nr. 3061a an die "Bad. Presse" erbieten.

Druckbriefe werden rasch u. preisw. angefertigt in d.

Druckerei der "Badischen Presse".

8155

Jeder

trage eiligst seine Dankesschuld ab und helfe Kriegsnot lindern
durch einen Beitrag zu der
Großherzogs-Geburtstagsspende 1918.

Postcheckkonto 5856.

Postcheckkonto 5856.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.



Braunglasierter Steinzeug-Einmachköpfe v. 1–51 m. Binderand 8–601 „Henkel bietet an in Ladungen Heinrich Zurheden, Hamburg 36. Tel.-Adr.: Steinzeug-Zement Hamburg.“

zu verkaufen

Kleines landw. Anwesen, 5 Min. v. d. Bahn entfernt, mit sehr guten Gebäuden, 10 Morgen Land, 100 Dämme, dem gesamten toten Auenbach, um 38 000 Z zu verkaufen. Auskunft Gebr. Ganswein, Konstanz.

Diwans!

sehr schöne, neue, zu verkaufen. Böttcherstr. 25.

Qüllster, Samtig mit Metalllampe, für Schlaf- und Gesellschaft abzugeben. 821874 Vorholzstr. 36, III.

Offene Stellen

Wir suchen zum Eintritt am 1. August d. J. einen tüchtigen

Kontokorrent-Buchhalter

mit flotter Handschrift.

Angebote mit Zeugnissen, Abschriften und Gehaltsansprüchen zu 8057a.22

Badische Maschinenfabrik, Durach.

Vertretungen

für leichtlaufende Konfektionsartikel.

Angebote mit Zeugnissen, Abschriften und Gehaltsansprüchen zu 8057a.22

Badische Maschinenfabrik, Durach.

Monture, Hausbursche

für Sicht- und Kronenlagen, sofort gesucht.

Rhein. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Betriebs- u. Installationsbüro Durach, Ett. 8.2 Lingerstr. 15. 8080a

Ein tüchtiger

Melter

zu 7 Küchen sofort gesucht.

Carl Haer, Kurhaus Friedenweiler bei Neustadt.

Junger Bursche

findet als Ausländer Beschäftigung bei

8158

Ludw. Erhardt, Papiergroßhandlung, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 27.

Tüchtige

Knopfloch näherin

(Maschine) gesucht.

L. Renner, Ritterstr. 17.

Tücht. Werkzeugmacher, Werkzeugdreher und Werkzeugschleifer werden danach eingestellt.

Theodor Bergmann
Abteilung Waffenbau Suhl.

Größere Anzahl

Arbeiter u. Arbeiterinnen

werden eingestellt.

Karlsruhe, Rheinhessen, Hansastrasse 20.

Gesucht

füchtige Stenotypistinnen.

Eintritt sofort oder später.

hilfsdienststelle Karlsruhe

(Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe), Bähringerstraße 100.

Fräulein oder Herr,

febergetwend und in Büroarbeit erfahren, sofort oder später gesucht auf ein größeres Versicherungsbüro. Auch Stenotypistinnen können sich anmelden. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter B. 1275 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

8082.2

Wir suchen laufend

Arbeiterinnen

für verschiedene Werksabteilungen.

Meldungen nimmt der Fabrikvorst.

entgegen.

8046a

Benzwerke Gaggenau in Gaggenau.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige kräftige

8161

Frauen oder Mädgen

für häusliche Arbeit.

Zuladestelle der Lederindustrie Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 44/48.

Fräulein

für Schreibmaschine, das

bereits in gleicher Stellung war, für gr. Büro gesucht.

Angeb. unter Nr. 8159 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

8046a

Hotel Germania

Karlsruhe.

sofort gesucht.

Auf 1. August tüchtiges

8147.2.1

Saaltöchter

zu Waldhotel Todtnau.

sofort gesucht.

8148.2

Zimmermädchen

sofort od. später gesucht.

Pension Bürgerstr. 22.

sofort gesucht.

822034

Saaltöchter

zum Mitbewohnen von

2 Zimmern u. Küche. Angebote unter Nr. 822057 an die "Bad. Presse".

822034

Saaltöchter

zum Mitbewohnen der Wäsche außer dem Hause.

Angebote an Frau Kall, Hirzstr. 78, 3. St.

822048

Werkstätte

hell und geräumig mit

Wohnzimmer sofort zu vermieten.

82204



Unser innigst geliebter, einziger
Junge 3074a

Alfred Gube
Fahnenträger in einem Infanterie-
Regiment
ist am 28. Juni 1. J. im Alter von
19 Jahren gefallen.

Schmerzerfüllt geben wir seinen
Freunden und Schulkameraden diese
Nachricht.

Rudolf Gube.
Adele Gube.

Ettlingen, 4. Juli 1918.

Militär-Verein
Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht
unsere verehrlichen Mitglieder von dem
erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Christoph Schwander
Eisendreher
in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme
am Leichenbegängnis Freitag, nachmittags
3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus ein-
zuladen.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach
längerem, schwerem Leiden, im nahezu
vollendeten Alter von 71 Jahren, mein
lieber Mann, unser treubesorgter,
guter Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Schwager und Onkel

Alfred Oehler
Veteran des Feldzuges von 1870/71.

Im Namen
der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Sofie Oehler, geb. Ziegel.

Karlsruhe, den 4. Juli 1918.
Die Beerdigung findet statt am
Samstag, den 6. d. Mts., nachmittags
4 Uhr, von der Leichenhalle aus.
Trauerhaus: Scheffelstr. 42, III.
B21986

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß-
mutter und Urgroßmutter

Frau Kath. Wittmann Wwe.
nach langem, schwerem Leiden im Alter
von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Götz.
Familie Hutt.
Familie Fries.

Karlsruhe-Rüppurr, den 3. Juli 1918.
Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittag 1/3 Uhr von der Friedhofskapelle
aus statt. Seelenamt für die lb. Ver-
storbenen am Samstag, den 6. Juli, mor-
gens 7 Uhr, in der Bernharduskirche.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 41
S. Rosenbush, Kaiserstr. 137.

Trauerhüte werden täglich u. preiswert angefertigt
in der Werkstatt der Bad. Presse.



Bei den schweren Kämpfen fürs Vaterland
fanden unsere langjährigen, treuen Mitarbeiter,
die Herren

Robert Killes, Bachhaller
und
Friedrich Rüsterholz
Bürovorsteher

den Heidentod. 8151

Aufrichtig betrauern wir das Hinscheiden dieser
beiden Beamten, die durch ihre Pflichttreue und
hervorragenden Charaktereigenschaften in unserem
Gedächtnis weiterleben werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1918.

Die Direktion der
Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges.



Mit traurigen Empfindungen sahen
wir unseren langjährigen, wertvollen
Mitarbeiter, den Bürovorsteher

Herrn
Friedrich Rüsterholz

in den Krieg ziehen. Nun wurde auch
seinem Leben durch eine feindliche
Granate ein Ziel gesetzt.

Wir betrauern in dem Gefallenen,
dessen tüchtige, hilfsbereite und
bescheidene Art vorbildlich war, einen
lieben Kollegen, gütigen Vorgesetzten
und treuen Freund, der uns unver-
gessen bleibt.

Karlsruhe, den 5. Juli 1918.

Das Personal der
Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. Ed. Printz
Aktien-Gesellschaft.



Ansichtskarten
Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwünsche-
etc. Postkarten, 100 versch.
Karten 2 Mk., in bess. Aus-
führung 100 Karten 4 Mk.,
in feinst. Ausführung 50
Karten 3 Mk. Nachnahme.

Briefmarken
mit 80 reppin. Briefbogen u.
80 Kuwert 4 M. Nachnahme
ab hier. Paul Rupps, Freudenstadt 107. Schwarzw.

Dicht. Kaufmann wünscht
gutgehend. Geschäft der
Eisen- u. Maschinen-
branche zu pachten ob, in
jed. vorerst als Geschäftsführer Stellungz. nehmen.
Angebote unter B22055
an die "Badische Presse".

Wiederholung
Welche gut hielten
Familie nimmt hübschen,
6 Monate alten Knaben
von guter Herkunft in
gute, liebvolle

Pflege? Angebote unter Nr.
B21684 an die Geschäfts-
stelle der "Bad. Presse".

Kind wird in Leben,
Pflege gegeben. B22086
Unterbergstr. 1. V.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforstlichem Ratschluß ist meine liebe, un-
vergessliche Tochter, unsere herzensgute Schwester u. Schwägerin

Elisabeth

nach schwerem Leiden im Alter von 28 Jahren unerwartet
rasch in dem Herrn entschlafen.

In tiefem Schmerze:

Frau Ad. Rudolf, Polizeiseargent Witwe
nebst Kindern.

Karl Zimmermann, Dipl. Ing., z. Zt. im Felde
und Frau Emma, geb. Rudolf.

Karlsruhe, den 3. Juli 1918.

Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 15.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. Juli, nachmittags
1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Beleidungsbesuch dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme beim Tode unserer
lieben Sohnes

Theodor

sagen wir herzlich Vergelt's Gott.

Karlsruhe, den 4. Juli 1918.

K. Reich, Finanzsekretär,
8153 z. Zt. im Felde.

Luise, geb. Altmann.



Browning, Revolver,
Glocken, Pistolen, mit und ohne
Zusatzen, den angekauft in B2194
Weintraube An- und Verkaufsstätte,
Kronenstraße 52.

Zum Reinigen u. Ab-
siegeln der Parkettböden
empfehl ich Schmann,
Tartell-Schreiner, Karl-
Wilhelmstr. 18, 5. Hof
Karte genugt. B21768

Trauerhüte werden täglich u. preiswert angefertigt
in der Werkstatt der Bad. Presse.



Bei den schweren Kämpfen fürs Vaterland
fanden unsere langjährigen, treuen Mitarbeiter,
die Herren

Robert Killes, Bachhaller
und
Friedrich Rüsterholz

Bürovorsteher

den Heidentod. 8151

Aufrichtig betrauern wir das Hinscheiden dieser
beiden Beamten, die durch ihre Pflichttreue und
hervorragenden Charaktereigenschaften in unserem
Gedächtnis weiterleben werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1918.

Die Direktion der
Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges.

Stadt-Vierordtbad

HeiBluft- u.

Dampfbäder
(irische, römische und
russische Dampfbäder).

Elektrische Lichtbäder

Damenbad: Montag

und Mittwoch vorm.

7-1 Uhr. Freitag

nachm. 8-8½ Uhr.

Herrenbadezeit: Alle

übrige Zeit. Samstag

abends 9½ Uhr

u. Sonn- u. Feiertagen

während der Kriegszeit geschlossen.

Mittags 1-3 Uhr ge-
schlossen. 48

Gef. sucht zu lau-
fen. Bitte um Angabe v. Kreis
und Alter. B22002

Baptist Vetter,
Reich. S. 6. (Baden).

Schuhm. - Fahrmachine

gebraucht, aber noch gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht. B22000

Mühlereidepot Karlsruhe.

Guter Mittags-
und Abendisch

von besserem Herrn sofort
gekauft. Gef. Angebote
unter Nr. B22059 an die

Geschäftsst. d. Bad. Presse.

7000 Mark

auf 1. Objekt ausan-
leihen. Angebote u. Nr.

B22019 an die "Badische

Presse" erbettet.

Berloren: ein Wagen-
räder an Handwagelich-
ten von Karlsruhe nach Grö-
ßenbach. Abgabe an B. Bräu
Dumbath, Bismarckstr. 29.
B22010

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwünsche-
etc. Postkarten, 100 versch.

Karten 2 Mk., in bess. Aus-
führung 100 Karten 4 Mk.,

in feinst. Ausführung 50

Karten 3 Mk. Nachnahme.

Rätselchen

zu kaufen gekauft. Gef.

Karl Eug. Dostler.

Kaiserstraße 56.

Globet. - Gewehre

Lust. - Gewehre

Revolver u. Munition

zu kaufen gekauft.

Brennaborwagen

sofort zu kaufen gekauft.

Handwagen

2rad. stark, billig zu ver-
kaufen.

Sofienstr. 160. 4. St.

Gut erhalten zu ver-
kaufen.

Brennaborwagen

mit allem Zubör. preis-

wert zu verkaufen.

Damenrad

in Gummi, beschlag-

frei, ab 5.000 M.

Windjacket

zu kaufen gekauft. Gef.

Angebote mit Preis unter

B22049 an die "Badische

Presse".

Heiraten

Lück. vermög. Bräutlein,

auch vom Lande, hat Ge-
schäft, mit streb. bez-

mög. 31j. Mann (Gärtner)

mit sich. Erstens, in Ver-
bindung zu treten

später Heirat.

Angebote mit Preis, wel-
ches sofort wieder zurück-
gefordert wird, unter Nr.

B21999 an die "Badische